

Kommentar MAZ-online vom 28.04.2014 von Ines Zock

Alles wird so bleiben wie es ist?

Die Situation wird so bleiben, wie sie ist“, sagte Bürgermeister Bodo Oehme (CDU). Er hatte sich zuvor noch einmal mit Vertretern aus Berlin getroffen, darunter Spandaus Baustadtrat Carsten-Michael Röding und Vertreter der Berliner Umweltbehörde. Der Tenor sei klar gewesen, sagt Oehme.

Herr Oehme hat also mit Vertretern aus Berlin über die Verbreiterung des Nadelöhrs an der Steinernen Brücke gesprochen u.a. mit Baustadtrat Röding. Das kommt mir sehr bekannt vor. Bereits im Wahlkampf 2008 hatte Herr Oehme mit besagtem Herrn gesprochen. Der Tenor war auch damals klar gewesen: Der Engpass ist gefährlich. Die Straße muss verbreitert werden.

Der gegensätzliche Tenor von damals und heute hat sicherlich einen guten Grund. Es ist freilich ein großer Unterschied, ob der Antrag nur von einer parteilosen Gemeindevertreterin gestellt wird, oder wie damals vom CDU-Fraktionsvorsitzenden. Auch wenn die Anträge inhaltlich fast identisch sind, liegt es in der Natur der Sache, dass man die eigene Idee befürwortet und andere Vorschläge ablehnt. Das ist nicht das erste Mal so und hat in Schönwalde System.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, bevor wir uns auch in diesem Wahlkampffahr von Herrn Oehme wieder einmal an der Nase herumführen lassen, sollten wir folgende Fragen stellen und auf deren wahrheitsgemäße Beantwortung drängen:

Mit wem hat Herr Oehme eigentlich konkret gesprochen? Waren es tatsächlich die zuständigen Vertreter? Waren es kompetente Entscheidungsträger in dieser Angelegenheit? Oder hat Herr Oehme lediglich im Rahmen einer Vereinsversammlung seines neu gegründeten Regionalparks Osthavelland-Spandau - vielleicht gar am Rande der Sitzung - über dieses wichtige Thema ein Pläuschchen gehalten?

Im letzteren Fall würde das nämlich bedeuten, dass weder alle wichtigen Ansprechpartner am Tisch saßen, noch hat überhaupt ein offizielles Treffen mit dem Ziel zur Lösung dieses einen Problems "Ausbau der Steinernen Brücke" stattgefunden. Dafür hätten nämlich mindestens auch Vertreter des Ministeriums für Infrastruktur und Raumordnung sowie des Berliner Senats anwesend sein müssen.

Alles soll so bleiben wie es ist. Das geht bereits aus dem CDU-Wahlkampfflyer zu diesem Thema hervor, wo in rührenden Worten geschildert wird, dass die Schönwalder bis 1994 noch über Falkensee nach Spandau gelangt sind. Doch was will uns Herr Oehme damit sagen? Sollen wir froh sein, dass wir überhaupt die Brücke überqueren dürfen? Oder wünscht er sich die "guten alten Zeiten" zurück?

Sicherlich wären viele Bürger nicht auf die Idee gekommen, sich gerade in Schönwalde niederzulassen, wenn es diese Öffnung an der Steinernen Brücke nicht gegeben hätte. Und sicherlich hoffen viele Bürger noch immer darauf, dass dieser gefährliche Engpass nach nunmehr 20 Jahren endgültig der Geschichte angehört.

Ein wenig mehr Engagement seitens des Bürgermeisters und seiner CDU-Fraktion wäre sicherlich besser angekommen. Ob die Botschaft "alles wird so bleiben wie es ist" für ein erfolgreiches Wahlergebnis der ortsansässigen CDU ausreichen wird, bleibt abzuwarten.

Ines Zock